

**Zeitschrift:** Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern  
**Band:** 48 (1927)  
**Heft:** 11-12

**Artikel:** Heimatkundliche Literatur  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-269572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der römischen Zeit wurde der gleiche Platz für eine Specula benutzt, da von hier aus der benachbarte Römerweg leicht überblickt und bewacht werden konnte, der von dem schon damals bewohnten Wiggiswil nach Jegenstorf führte und der noch heute als Weg zwischen Wiggiswil und Urtenen benutzt wird (auf Fig. 27 bei P. 569).

### Schluss.

Mit den vorstehenden Mitteilungen über alte Erdwerke und Grabhügel des Moosseegebietes schliessen wir unsere Beiträge zur Heimatkunde des Moosseetales, obwohl noch diese und jene Erscheinung geographischer oder kulturhistorischer Art, die sich uns gezeigt hat, hätte erörtert werden können. Mögen diese Ausführungen als Ergänzungen aufgefasst werden zu dem eingangs erwähnten schönen Werke unseres lieben, leider inzwischen verstorbenen Mitarbeiters Dr. F. König «Land und Leute des Moosseetales», das als Muster einer Heimatkunde seinen Platz behaupten wird.

---

### Buchbesprechungen.

**Pestalozzi-Kalender auf das Jahr 1928 mit dem Schatzkästlein.** Preis Fr. 2. 90. (Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern.)

In den 21. Jahrgang tritt er nun, der Pestalozzi-Kalender, dieser Liebling der Schweizer Jugend zu Stadt und Land. Und er wird immer schmucker und stattlicher. Niemand könnte ihn mehr missen. Es hat sich sein sicheres Plätzchen bei der Jugend erobert. Wer vermöchte es, ihm sein ehrlich und wacker erkämpftes Anrecht auf diesen Ehrenplatz abzustreiten!

Immer wieder wird man bewundern, wie die umsichtigen Herausgeber es verstehen, eine glückliche Mitte zu halten zwischen allerlei Aktuellem, was Jahr und Stunde bringen, und dem Dauernden in allem Wechsel. Der Pestalozzi-Kalender ist darum jedem Buben und jedem Mädchen so wichtig und unentbehrlich wie die gute, altbewährte «Brattig» dem Bauersmanne. Er ist gleichsam ein wunderschönes Tor zur Welt, durch das unsere Jugend ins helle Frühlicht des Lebens schreitet.

### Heimatkundliche Literatur.

**Ed. Gerber, Geologische Karte von Bern und Umgebung.** 1 : 25,000. Geograph. Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. 1927. Preis Fr. 6, auf Ld. Fr. 10.

**R. Rutsch, Geologische Karte des Belpbergs.** 1 : 25,000. Ebendort 1927. Preis Fr. 3, auf Leinen Fr. 5. 50.

Diese beiden neu erschienenen und in Vielfarbendruck gehaltenen Karten sind Neubearbeitungen eines grösseren Teiles des Gebietes, das seinerzeit von A. Baltzer, E. Kissling und F. Jenny in der «Geologischen Exkursionskarte der Umgebungen von Bern» dargestellt wurde, deren Auflage seit längerer Zeit erschöpft war. So kam die Herausgabe der beiden Karten einem dringenden Bedürfnis entgegen; denn ohne eine gute geologische Karte lassen sich geologische und geographische Exkursionen nicht wohl ausführen. Insbesondere dienen diese Karten dem heimatkundlichen Unterricht. Denn sie vermitteln die Kenntnis der Beschaffenheit des Erdbodens, die grundlegend sein muss für die heimatkundliche Betrachtung, für die Einführung in Geographie und Geschichte der Heimat. Es sei dem Referenten gestattet, hier anzudeuten, wie er sich den Gebrauch der vorliegenden Karten denkt. In erster Linie wohl so, dass der Lehrer das ihm benachbarte Gebiet anhand der Karte genau studiert und sich dann ein Bild von der Entstehung seiner näheren Umgebung macht. Es handelt sich für unser Gebiet ausschliesslich um Ablagerungen der Tertiärzeit (Molasse), des Diluviums (Eiszeit) und des Alluviums (Gegenwart). Der Massstab der beiden Karten erlaubte den Verfassern eine sehr genaue Wiedergabe all der vielen geologischen Einzelheiten, durch die das dargestellte Gebiet gekennzeichnet ist. Besonders gross ist der Reichtum an Bodenformen der Eiszeit, an Moränenwällen, Moränterrassen, Drumlins, Schotterterrassen, alten Talläufen usw. Mit Hilfe dieser Karten lässt sich die Lage der Siedlungen besonders deutlich erkennen. Die Angaben von Quellen, von rezenten Schuttbildungen, von Wasserstollen und Reservoirs, von Erdburgen und Ringwällen u. a. lassen erkennen, dass die Karten jedem, der sich für die Gestaltung unseres Landes interessiert, gute Dienste zu leisten vermögen.

Zu bedauern ist nur, dass die Farbengebung für die verschiedenen Ablagerungen bei beiden Karten nicht übereinstimmt. *F. N.*

**Rutsch Rolf, Geologie des Belpbergs.** Beiträge zur Kenntnis der Stratigraphie, Paläontologie und Tektonik der Molasse südlich von

Bern. 194 Seiten Text, 9 Tafeln und 13 Textfiguren. Verlag Paul Haupt, Bern 1928.

Dieser umfangreiche und drucktechnisch tadellos ausgestattete Band enthält nicht nur eine eingehende Beschreibung der geologischen Verhältnisse des Belpbergs — dabei die willkommene textliche Ergänzung zu der gleichzeitig erschienenen, oben besprochenen geologischen Karte bildend —, sondern schliesst auch die angrenzenden Gebiete bis zur Emme und Sense mit ein. Der Verfasser erstrebt im vorliegenden Rahmen Vollständigkeit in stratigraphischer, paläontologischer und tektonischer Hinsicht. Die Nomenklatur der Muscheln ist mit der des Wiener Beckens in Übereinstimmung gebracht, die Stufen der obern Meeresmolasse sind genau abgegrenzt worden. Die Fossilien sind photographisch abgebildet. Den Sammlern von Versteinerungen der Meeresmolasse wird das vorliegende Werk — sowie die genannte Karte — ebenso gute Dienste leisten wie das seinerzeit von Dr. E. Kissling verfasste, mit zahlreichen Handzeichnungen ausgestattete «Exkursionsbüchlein für Studierende» über die versteinerten Tier- und Pflanzenreste der Umgebung von Bern.

**Hugo Haas, Beiträge zur Siedelungs- und Wirtschaftsgeographie in der Stadt Thun.** Diss. Bern 1925.

Unsere Landeskunde ist um eine schöne geographische Stadtbeschreibung reicher geworden. Anhand zahlreichen Quellenmaterials und gestützt auf gute Ortskenntnis hat der Verfasser die Grundzüge der wirtschaftlichen Lage Thuns und seine Entwicklung dargestellt.

Am Ausfluss des Thunersees, wo hart an der Aare ein weitschauender Nagelfluhhügel aufragt und die erste feste Ansiedelung ermöglichte, wo zugleich die Gestaltung des Flusses die erste Übergangsmöglichkeit bot, liegt Thun als zusammenfassender Verkehrsknoten der Wege ins Berner Oberland. Der ursprüngliche Stadtkern auf dem Schlossberg wuchs bald in die schmale Aareniederung hinunter, wo sich am Fluss, der dank des speichernden Seebeckens eine gleichmässige Wasserführung besitzt, das Gewerbe ansiedelte. Markt und Sust nützten die günstige Lage sowohl in bezug auf Wasser- als auf Landverkehr aus. Bis ins 19. Jahrhundert blieb die Stadt, deren südlichen Schutz ein Aarearm bildete, in ihre Mauern gebannt, ausserhalb denen nur

Wirtschaftsgebäude im landwirtschaftlichen Besitz zerstreut waren. Der Ausbau der Landstrassen und der Bahnlinien, die Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Thunersee, die Steigerung des Fremdenverkehrs und endlich die Wahl der Stadt zum Militärplatz veranlassten eine lebhafte Entwicklung des einst stillen Alpenrandstädtchens. Die günstige Nah- und Fernverkehrslage, sowie die Anwesenheit billiger Arbeitskräfte riefen der Industrie, welche durch den Anschluss an Militärwerkstätten (Waffen-, Pulver-, Metallfabriken) und die Lage in einem Milchproduktionsgebiet (Trockenmilch) standortsbedingt waren. Diese industrielle Entwicklung war nicht nur von Einfluss auf die Stadt, welche zuerst längs den Verkehrswegen, dann ins noch freie Gebiet des breiten Ausschwemmungslandes der Kander (vor 1714) hinauswuchs, sondern auch auf die umliegenden Ortschaften, deren Bevölkerung ständig zunahm.

Der Arbeit sind zwei Pläne beigegeben, ein Plan der historischen Entwicklung der Altstadt, nach einem Grundriss von 1814, ein zweiter, der in verschiedenen Farben die bauliche Entwicklung der Stadtgemeinde wiedergibt.

---

## Das Schulmuseum

ist alle Wochentage von 9–12 und 2–5 Uhr (Samstags bis 4 Uhr)  
unentgeltlich geöffnet.

**Sonntags geschlossen.**

---